

Gemeinderatsfraktion Brackenheim

Haushaltsrede 2014 der CDU-Fraktion am 13. Februar 2014 Stadtrat Helmut Kayser

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kieser, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, liebe Brackenheimerinnen und Brackenheimer,

er ist 490 Seiten dick, vollbepackt mit Zahlen, Analysen, Fakten, Bewertungen und Planansätzen. Der **Haushaltsplan** unserer Stadt ist ein beeindruckendes Werk, das wir als politisch Verantwortliche verabschieden sollen. Er soll den Bürgern gerecht werden, er soll die Stadt voranbringen, er soll richtungsweisend, zukunftsfähig, generationengerecht und gleichzeitig solide sein.

In ihm finden sich Zahlen und Aussagen, über die wir bereits diskutiert und beschlossen haben und solche, bei denen wir dies noch tun dürfen und müssen.

Die Stadt Brackenheim hat in der Vergangenheit eine verantwortungsvolle Finanzwirtschaft mit Augenmaß betrieben. Die CDU-Fraktion steht für eine solide und vorhersehbare Haushaltspolitik.

Der **Haushalt** wurde bereits im vergangenen Jahr vorgestellt, zwischenzeitlich beraten und Fragen beantwortet. Er macht Mut und stimmt optimistisch. Die Struktur ist nachvollziehbar und schlüssig. Dem Resümee der Stadt: Hoher Grad der Aufgabenerfüllung, bedarfsgerechte Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Schuldenfreiheit trotz hoher Investitionen und Fortführung der sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung schließen wir uns an. Wir sind gerne bereit, den erfolgreichen Weg der vergangenen Jahre gemeinsam mit Ihnen fortzusetzen.

Auch 2014 stehen wieder **hohe Investitionen** über 8,2 Mio. Euro an, die ehrgeizig, aber machbar sind. Sie können finanziert werden aus zu erwirtschaftenden Überschüssen, aus Grundstückserlösen und durch Zuschüsse von Bund und Land. Die Unterhaltungskosten von Grundstücken, Gebäuden, Straßen, Kanälen usw. sind ebenfalls hoch. **Kredite** werden dafür – wie in den vergangenen Jahren – keine aufgenommen. Auch werden die **Rücklagen** nicht angetastet.

Die **Personalkosten** steigen deutlich. Geschuldet sind sie der Kinderbetreuung, wie wir sie wollen und beschlossen haben.

Vom Verwaltungshaushalt können trotzdem 2,8 Mio. Euro zum Vermögenshaushalt zugeführt werden, eine beachtliche Zahl.

Das **vergangene Jahr** war von vielen zusätzlichen Aufgaben bestimmt, die die Verwaltung neben ihrer täglichen Arbeit zu bewältigen hatte. Dafür ein großes **Dankeschön** an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt und an die Mitwirkenden am Haushaltsplan, besonders dem Team in der Stadtpflege.

Wir bedanken uns auch bei allen Fraktionen des Gemeinderats für die gute und offene Zusammenarbeit.

Danke auch für das tolle ehrenamtliche Engagement vieler Brackenheimern und Brackenheimer.

Und in diesem Jahr dürfen wir das **40-jährige Jubiläum** der Gesamtstadt mit ihren Stadtteilen begehen. Wahrlich ein Grund, zu feiern!

Ich werde heute für uns **Wichtiges** in einen größeren Zusammenhang stellen, kommentieren und Schlüsse ziehen.

Denn: „Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden“, wie der dänische Philosoph Sören Kierkegaard bemerkte.

Folgen Sie mir daher mit einem Thema, das uns in Zukunft immer mehr beschäftigen wird: Der **Demografische Wandel**. Wir werden älter, bunter, weniger und einsamer. Er wird die Kommunen vor vollkommen neue Aufgaben in der Versorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger stellen. Deshalb ist die Frage berechtigt, in wie weit sich heute schon Kommunen und insbesondere auch Brackenheim auf diese geänderte Situation einstellen und Vorsorge betreiben. Die Kommunen müssen **Geld** in die Hand nehmen, **strategisch** vorgehen, **Stärken und Schwächen** erkennen, dann **Ziele** formulieren und **Konzepte** erarbeiten.

Der ländliche Raum verliert Einwohner an städtische Regionen und altert deutlich stärker. Der Kampf um „Talente“ und Einwohner und um Wettbewerbsvorteile nimmt zu. „Frühstarter“, die sich als zukunftsorientierte Kommunen profilieren, haben Wettbewerbsvorteile und zu diesen wollen und müssen wir gehören.

In der Momentaufnahme sieht bei uns vieles sehr gut aus. Die Situation ändert sich und wir müssen reagieren.

Folgen des demografischen Wandels sind:

- Rückgang der Kinder und folglich der Kindergarten- und Schülerzahlen,
- Wegbrechen der Nahversorgung,
- Rückgang der Erwerbsbevölkerung,
- Zuwanderungen mit Integrationsaufgaben,
- Bedarf an Pflegeeinrichtungen. Bald gibt es in Baden-Württemberg mehr Menschen mit Pflegebedarf als Kinder im Kindergarten.
-

Wir haben dazu **Anmerkungen** und **Vorschläge**:

- Wo liegen unsere Stärken und wo sollten wir uns verbessern (**Stärken stärken**)?
- Was wäre, wenn die zu erwartende Bevölkerungsanzahl und -struktur heute bestünde?
- Wie müssten dann die Angebote (Dienstleistungen, Produkte) aussehen?

- Welche KITAS, Schulen, Jugendarbeit, Sozialdienste, Arztpraxen, Geschäfte usw. werden dann benötigt?
- Wie entwickelt sich unsere Schullandschaft und zwar auch die kleinen Schulen in den Stadtteilen?
- Sind die Bildungseinrichtungen insgesamt richtig aufgestellt?
- Wie wird sich unser Stadtzentrum entwickeln?
- Wo schafft man Arbeitsplätze?
- Was müssen wir **heute** tun, damit wir diese Angebote **künftig** haben?
- Welche klug vernetzte Verkehrsinfrastruktur benötigen wir im ländlichen Raum, um auch in Zukunft nicht abgehängt zu werden und unsere Bürger auch auf dem Land mobil bleiben?
- Ein optimiertes Buskonzept mit dem zentralen Omnibusbahnhof am Rondell als Dreh- und Angelpunkt liegt vor, ist aber nur ein Teil der Lösung.
- Übrigens: Wussten Sie schon, dass die Änderung des Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes durch Grün-Rot schmerzhaft Belastungen für die Kommunen bedeutet? Die Förderquoten werden nämlich im ÖPNV-Bereich und im Straßenbau deutlich abgesenkt.
- Wie werden die bestehenden Angebote in der Stadt **vernetzt** (ein ganz wichtiger Punkt)?

Fragen über Fragen, die wir nicht alle beantworten können. Meine Damen und Herren, meinen Sie nicht auch, dass wir deshalb strategisch vorgehen und mit kommunalen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Institutionen und Bürgern diskutieren müssen? Dazu benötigen wir aber **professionelle Hilfe**, die es auf dem Markt gibt und über die wir uns unterhalten müssen. Das ist ein wichtiges Arbeitsfeld für unseren neuen Gemeinderat!

Sehr erfreulich ist das vorhandene und sehr gut ausgebaute **Bildungs- und Betreuungsangebot** für unsere Kinder und Jugendlichen, was die Stadt Brackenheim mit ihrem breit gefächerten Angebot und fast sämtlichen Schularten bietet. Dies gilt es, im Bestand zu pflegen und bei Bedarf zu ergänzen. Bildungsinvestitionen sind Zukunftsinvestitionen und von enormer Wichtigkeit. Wir müssen unsere **Kinder** zu selbstbewussten, freien und sozial eingestellten Erwachsenen aufwachsen lassen, für die Freiheit und soziale Gemeinschaft die wesentlichen Werte sind. Um die Kinder geht es somit in erster Linie in enger Abstimmung mit den Eltern und Familien. Deshalb haben und werden wir viel Geld ausgeben, das aber nicht zur Überbelastung auch künftiger Generationen führen darf. Wir benötigen aber auch klare Linien und Kommunikation in der Verwaltung und nach außen.

Die **Schullandschaft** ändert sich und wir wissen immer noch nicht wie. In diesem Jahr müssen weitreichende Entscheidungen getroffen werden, wie wir uns in Brackenheim mit Beginn des Schuljahres 2015/16 aufstellen werden. Im Diskussionsprozess sind wir ja schon seit 2 Jahren und wir sehen unseren Entscheidungsspielraum durch politische und sonstige Vorgaben doch inzwischen stark eingeschränkt. Wir hoffen und erwarten, dass wir, das ist der Gemeinderat, die Verwaltung, die Schulen und die Schulbehörden, die vor allem für die **Kinder und Jugendlichen** beste Lösung hinbekommen werden.

Das **Klimaschutzkonzept „Klimaklar“** wird kurzfristig beschlossen werden. Das Projekt wurde durch uns von Anfang an unterstützt und positiv begleitet. Danke daher an Prof. Dr. Kreeb und Frau Brendle und an die Firmen und Personen, die sich in Workshops engagiert haben. Aber das Konzept ist nicht das Endziel, sondern Klimaschutz ist ein dauerhafter und manchmal zäher, aber wichtiger und notwendiger Prozess. Also, liebe Brackenheimerninnen und Brackenheimer, informieren Sie sich und machen Sie mit. Es lohnt sich.

Ein großes Anliegen war und ist uns die **Sicherstellung der ärztlichen Versorgung**. Deshalb war das geplante **Gesundheitszentrum** für die Bevölkerung von Brackenheim und Umgebung, für die Ärzte und das Umfeld richtig und wichtig. Es hätte zu einem Highlight werden können. Leider ist es anders gekommen. Die Probleme sind aber nicht gelöst. Wir hoffen und erwarten, dass kreative Lösungen im Zusammenspiel mit Ärzten, der Kassenärztlichen Vereinigung, den SLK-Kliniken und den Zabergäu-Gemeinden gefunden werden. Ebenso hoffen wir, dass die Notfallpraxis erfolgreich sein wird. Hier schließen wir uns der Meinung von Landrat Piepenburg an: „Nur die Wochenendöffnung ist nicht das, worüber ursprünglich gesprochen wurde.“

Unsere WeinZeit im Schloss! Sehen wir es positiv, dass wir noch eine Chance bekommen, wir haben nicht mehr viele! Also ist das mögliche private Engagement von Herrn Scheidtweiler sehr zu begrüßen. Nichts zu tun, ist keine Alternative, auch im Hinblick auf die bisherigen Investitionen und Bemühungen der potentiellen Partner und die Wichtigkeit dieses Projekts für Brackenheim. Auf das Land muss daher Druck ausgeübt werden, dass der mögliche Investor beginnen kann und zwar möglichst das Gesamtprojekt aus einer Hand. Die CDU-Fraktion wünscht uns allen und den vielen Beteiligten Erfolg und wird den Fortgang aufgeschlossen und kritisch begleiten.

Die Bedarfsanalyse für **Sport- und Bewegungsräume** hat sowohl für den Vereinssport als auch für den Schulsport Hallendefizite festgestellt. Die Erweiterung der Halle in Dürrenzimmern ist vom Tisch. Wir sind auf eine Gesamtlösung sehr gespannt und werden den Prozess kritisch und konstruktiv begleiten. Der Kommunikationsprozess bezüglich der Halle in Dürrenzimmern darf sich nicht mehr wiederholen!

Wir wollten ein **Parkleitsystem** und nun bekommen wir es und zwar vor allem für unsere auswärtigen Besucher und zur Stärkung des Einzelhandels in der Innenstadt. Das ist doch eine gute Nachricht!

Das Jahr 2014 und insbesondere das 1. Halbjahr muss und wird ein Jahr der **Entscheidungen** geben:

- Die Planungen bezüglich der offenen Flächen beidseits der stark frequentierten Maulbronner Straße müssen umgehend und zügig zu Ergebnissen und zur Information der Bevölkerung führen. Die bestehenden Geschäfte in der Innenstadt müssen „mitgenommen“ werden.
- Die WeinZeit wartet auf Verwirklichung. Ich habe es bereits ausgeführt.
- Unsere Schullandschaft ändert sich.

- Die Organisationsstruktur der Verwaltung wird an einen Dienstleistungsbetrieb angepasst. Die Umsetzung muss ebenfalls zügig erfolgen.
- Und: Wir wählen einen neuen Gemeinderat.

Unserer **Wirtschaft** geht es gut, Ökonomen schauen optimistisch ins Jahr 2014. Bleibt das aber mittel- und langfristig so?

Die Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in Brackenheim und im Zabergäu sind sehr verlässliche Stabilitätsanker. Die Bestandspflege hat daher für die CDU-Fraktion eine hohe Priorität, wir müssen mit unseren Betrieben in gutem Kontakt und im Gespräch bleiben um ihre Herausforderungen zu kennen. Daher muss ein positives Klima zu den Betrieben existieren. Das sehen wir als permanente Daueraufgabe der Verwaltung.

Die **zentrale Wasserenthärtungsanlage** wird demnächst in Betrieb gehen. Aus diesem Grunde steigt auch die Verschuldung des Wasserwerks deutlich, aber vertretbar, da sie gebührenfinanziert ist. Die Gebühren werden etwas ansteigen, aber aufgewogen durch viele Vorteile.

Zum Schluss habe ich noch einen wichtigen Punkt:

Brackenheim ist und bleibt eine starke, attraktive und innovative Stadt, eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Kommune. Das dürfen und müssen wir auch klar und strukturiert nach außen transportieren.

Wir müssen uns fragen, wie wir uns zukünftig nicht nur inhaltlich, sondern auch **optisch attraktiv** präsentieren. Und da sehen wir Handlungsbedarf, Stichwort „**Corporate Identity**“. Bitte holen Sie auch hier professionelle Hilfe! Es ist notwendig, auch im Hinblick auf junge Familien, auf Arbeitskräfte, auf Ärzte, auf unsere WeinZeit mit deren Auswirkungen auf viele andere Bereiche usw.

Wir müssen **Strategien** festlegen und Geld setzen zu einem Zeitpunkt, wo es uns gut geht. Das gilt auch und vor allem für das Thema „Demografie“.

Sie wissen ja: In guten Zeiten werden oft Dinge versäumt, die später nicht mehr oder nur sehr schwer zu reparieren sind. Wir sollten daher aus einer Position der Stärke und nicht aus einer Drucksituation heraus handeln.

Ich halte es hier mit Albert Einstein: „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die **Zukunft**, denn in ihr gedenke ich zu leben“.

Wir wünschen unserer Stadt im nächsten Jahr einen mutigen und couragierten **Gemeinderat**, der die Zukunft positiv gestaltet und zusammen mit der **Verwaltung** an notwendige Veränderungen denkt, diese gemeinsam mitträgt, aufgreift und zur Diskussion stellt.

Die CDU-Fraktion stimmt dem **Haushaltsplan** und der **Haushaltssatzung 2014**, dem Wirtschaftsplan 2014 des **Wasserwerks** und der „Mittelfristigen Finanzplanung“ der Jahre 2015-2017 zu.